

FUSSBALL-AMATEURE: PIPINSRIED SETZT AUF JUGEND – AUCH BEIM TRAINER

Pipinsried gilt als heißes Pflaster. 25 Trainer hat der dortige FC in seiner 45-jährigen Vereinsgeschichte verschlissen, vier in den beiden letzten Spielzeiten. Nun soll Tobias Strobl den Landesligisten in einer erfolgreiche und ruhigere Zukunft führen. Der ist mit 24 jünger als manche seiner Spieler.

Tobias in der Löwengrube

Es irrt, wer glaubt, das hier sei die reinste Idylle. Das Dorf ist ausgestorben, das Licht des späten Nachmittags legt sich sanft über das schmucke Sportgelände und im Hintergrund hört man die Traktoren der Bauern, die schnell noch ihr Heu einfahren, ehe das nächste Gewitter kommt. Und damit lässt sich der Bogen schlagen zu Tobias Strobl. Er sollte, orientiert man sich an der jüngeren Vergangenheit, schnell seine Ernennung einfahren, ehe es wieder recht stürmisch wird in Pipinsried.

Denn die Idylle trägt. Das hier, das ist eher eine Löwengrube, hier regiert mit harter Hand Conny Höß. Und der kennt keine Gnade. Wer nicht spurt, der fliegt. Vier Trainer hat der Fußball-Landesligist in den letzten 20 Monaten verschlissen. Nun kommt der Tobi Strobl, gerade mal 24. Und soll diese Serie durchbrechen?

„Ich bin kein Unmensch“, rückt Höß die Verhältnisse zurecht. „Das einzige, was ich verlange, sind Ordnung und Disziplin.“ Und wer sich daran nicht hält, lernt Conny's Alter Ego kennen. Strobl weiß das, natürlich hat er sich erkundigt, ehe er sich eingelassen hat auf dieses Abenteuer. „Und was ich gehört habe von meinen Vorgängern, war ja nicht richtig negativ.“ Dann hat er den Conny kennen gelernt, als „ehrlich und fair.“ Und der Conny hat den Tobi kennen gelernt, als einen, dem er zutraut, in die Fußstapfen eines Michael Stiller zu treten. Der war auch erst 25, als er hier Spielertrainer geworden und es sechs Jahre lang, recht erfolgreich, geblieben ist.

Tobias Strobl hat funkeln-de Augen und einen festen Blick. Er strahlt dieses Selbstbewusstsein aus, das man wohl braucht, wenn man sich mit 24 in dieses Haifischbecken begibt. Oberkörper und Arme sind mächtig tätowiert, „aber ich bin kein Bad Boy“,



„Das System gebe ich vor“: Tobias Strobl ist zwar jünger als manche seiner Spieler, als Trainer aber eine Autorität.

FOTO: HÜBNER

beteuert er. Sondern ein intelligenter Junge, der klasse Fußball spielt und Leader-Qualitäten hat. Beim FC Ingolstadt ist er auf dem Sprung zum Profi gewesen, als ihn Verletzungen zurückwarfen. Jetzt aber fühlt er sich wieder fit, um den FC Pipinsried zu führen, im Spiel und im Training.

„Die Mannschaft spielt wieder Fußball“, schwärmt der Höß. Und erzählt von seiner Leidenszeit im letzten halben Jahr, als die Mannschaft, als Tabellenzweiter in die Rückrunde gegangen, einfach nicht mehr gewinnen wollte, den sicher geglaubten Aufstieg in die Bayernliga verpasste. Der junge Strobl hat die Truppe in der Relegation beobachtet und schnell erkannt, woran es hapert: „Mit

Kubica spielte ein Klassemann auf der Zehn, doch die Bälle wurden nur über ihn hinweg geschlagen, er kam nie ins Spiel.“ Nun spielt Kubica auf der Sechse, neben Spieltrainer Strobl. Und der bevorzugt das Kurzpassspiel. „Das schaut richtig gut aus“, sagt sogar Höß.

70 ist der Conny. Der Großvater könnte er sein von Strobl. Und er ist wahnsinnig stolz auf seine Verpflichtung. „Von ihm war ich vom ersten Tag an überzeugt.“ Gefallen hat ihm auch, dass „der Tobi nicht gepokert hat, uns sogar finanziell entgegen gekommen ist.“ Das zeugt von Charakter, das passt zu Pipinsried, das immer noch, auch wenn die Landesliga inzwischen fünfjährig ist, „das kleinste Kaff“ in dieser Spielklasse ist.

Aber die beste Mannschaft hat. Davon jedenfals ist Strobl überzeugt, deshalb hat er das klare Ziel Aufstieg ausgegeben. „Ich sehe doch, was die Jungs drauf haben.“ Im Pokal hat man mit Affing und Gundelfingen einen Bayern- und einen Landesligisten eliminiert, nun, vor dem ersten Punktspiel, hat Strobl die Jungs um sich geschart, spricht davon, dass man „jetzt Spannung aufbauen“ müsse, „wir wollen sechs Punkte aus

den beiden ersten Spielen, wir wollen aufsteigen“, lautet die Parole. Die Mannschaft hängt an seinen Lippen. Drei Tage später wurde dann der SV Manching 2:0 besiegt, mit einer Leistung, die Strobl zwar noch nicht begeisterte, aber eben ein erstes Ausrufezeichen war vor dem Derby am heutigen Mittwoch beim TSV Dachau 1865. Das nimmt dem jungen Coach schon mal den ganz großen Druck. Er hat sich schon mal frei geschwommen.

„Klar, am ersten Tag war ich nervös, wusste nicht, wie mich die Mannschaft annimmt.“ Aber er wusste, dass er jetzt jeden einzelnen Spieler braucht, für den Erfolg des Vereins und seinen persönlichen als Trainer. Den Erkan Atilgan, sieben Jahre älter als er, hat er gleich zur Seite genommen, ihm erklärt, wie wichtig er mit seiner Erfahrung für ihn ist. „Wie Tobi mit der Mannschaft umgeht, ist großartig“, lobt Co-Trainer Gerd Schmidt, selbst 36. Er sei sicher kein Diktator, eher „einer von ihnen“, sagt Strobl, aber eben einer, der das System vorgibt. Und sich schon als Autorität sieht. Fachlich kann ihm, wegen seiner Erfahrung aus Ingolstadt, ohnehin kaum einer das Wasser reichen, aber

auch menschlich hat er sich Akzeptanz erarbeitet. Seine Ansagen sind klar, deutlich und bestimmt, „gemotzt hat noch keiner“, sagt Strobl.

Die Saison ist auch noch jung und Pipinsried eine nette Idylle im Dachauer Hinterland. Wie es sein wird, wenn die ersten Härtefälle kommen, Strobl auch mal verdiente Spieler auf die Bank setzen muss, weiß er selbst noch nicht. „Ich kann aber nachvollziehen, wie sich einer dabei fühlt“, sagt er, „ich war ja selbst ein Heißsporn, der nichts so sehr hasste wie den Platz auf der Bank.“ Viel reden wolle er mit den Jungs, seine Entscheidungen plausi-

bel machen. „Und wenn der Erfolg da ist, ist ohnehin alles recht einfach.“

Aber wenn nicht? Was, wenn der Vulkan Höß zu brodeln beginnt? „Bisher habe ich ihn nur als zuverlässigen Partner kennen gelernt, der mir sportlich nichts reinredet. Ich glaube, er vertraut mir.“ Und Höß? Er wird sich wohl hüten, sein Experiment mit einem so jungen Coach vor-schnell für beendet zu erklären. Und außerdem, „seit meiner Herzinfarkt bin ich auch viel ruhiger geworden.“ Das aber darf Strobl nicht in Sicherheit wiegen. Die Idylle kann nur zu schnell auch wieder zur Löwengrube werden.

Pipinsrieds Trainerkarussell

Sechs Jahre lang, von 2002 bis 2008, war Michael Stiller Spielertrainer des FC Pipinsried. Danach aber ging es Schlag auf Schlag, Vereinschef Konrad Höß wechselte die Trainer wie seine Unterhemden. 2008 übernahm Marcel Richter, ihm folgte ein Jahr später Denis Dinulovic. Nachdem der als Spieler nicht mehr auf Touren kam, flaute das Verhältnis zu Höß merklich ab, im Sommer trennte man sich. Mit Ex-Profi Marco Küntzel holte Höß den nächsten hochkarätigen Spielertrainer, der aber schon nach wenigen Monaten erkennen musste, dass Höß und er „nicht zueinander passen.“ In der Winterpause 2010/11 übernahm Roland Baumgärtner, mit ihm kam als Co-Trainer Jürgen Schäfer, der ihn im Oktober 2011 ablöste, als Höß Baumgärtner einen Rücktritt dringend nahe gelegt hatte. Als es mit Schäfer rasant nach unten ging, übernahm für die letzten Saisonspiele Helmut Wirth, mit 65 fast so alt wie Höß. Nachfolger Strobl ist gut 40 Jahre jünger.

Zur Person: Tobias Strobl

Tobias Strobl, geboren am 12. Oktober 1987, stammt aus Hepberg und hat in der Jugend bei der DJK Ingolstadt Fußball gespielt. Über die Landesligamannschaft des FC Ingolstadt rückte er 2007 in den Profikader des damaligen Drittligisten auf, als er aber sein erstes Spiel von Anfang an machen sollte, brach der Arm. Die Mannschaft stieg in die 2. Liga auf, Strobl wurde wieder in die U23 eingegliedert. Als er in den Profikader zurückkehrte, stoppte ihn ein Bruch des Wadenbeins. Ein familiärer Schicksalsschlag warf ihn in der letzten Saison neuerlich zurück und er entschied, den FC Ingolstadt zu verlassen. Er suchte den Kontakt zu Conny Höß, dem Chef des FC Pipinsried, der ihn trotz seiner erst 24 Jahre als Spielertrainer engagierte.

SPIEL DER WOCHE

Webers Spaßtruppe

Der Start verlief optimal. So treffen mit dem VfR Garching und dem FC Deisenhofen heute Abend (19.30 Uhr) zwei Gewinner des ersten Spieltags in der Landesliga Südost aufeinander. Während Dieter Meixelsbergers Deisenhofener nach dem 4:1-Auftakttsieg über Falke Markt Schwaben gar von der Tabellenspitze grüßen, zeigte sich auch Garchings Trainer Daniel Weber mit dem ersten Auftritt seiner Mannschaft zufrieden.

Der 1:0-Erfolg in Dingolfing gebe ihm Hoffnung, dass man sich „wieder einen Schritt weiter entwickelt“ habe. Mit nahezu unverändertem Kader ist Weber zuversichtlich, am Ende „im oberen Drittel“ mitmischen zu können. Dass dort nun einige völlig unbekannte Größen



Daniel Weber glaubt an eine Weiterentwicklung beim VfR Garching

lauern, ist dem 39-Jährigen dabei nicht unrecht.

„Ich kann das Gejammer über die neue Liga nicht nachvollziehen“, so Weber, „ich fahre doch gern auch mal nach Niederbayern und lerne neue Gegner kennen, wer viele Derbys haben will, muss eben in der Kreisklasse spielen.“ Ihm hingegen sei ohnehin „am wichtigsten, dass das Umfeld auch weiter Spaß an der Mannschaft hat“.

KOPF DER WOCHE

Bayern-Spiel wird zu Summers Stolperstein

Da schien der Himmel über Ismaning in den letzten Wochen durchgehend rosarot eingefärbt zu sein. Zunächst hatte sich der ortsansässige FCI dank eines starken Schlussspurts doch noch direkt für die neue Regionalliga Bayern qualifiziert. In der Sommerpause dann sorgten zahlreiche Zugänge dafür, dass Trainer Frank Schmöller von „Euphorie und Aufbruchstimmung“ schwärmte. Zumal die Vorbereitung mit einem echten Höhepunkt garniert wurde, am 13. Juli empfing man den großen FC Bayern. Schließlich gelang auch noch der Start in die neue Liga mit einem 2:0-Heimspiel über die Würzburger Kickers. Und dennoch zogen anschließend dunkelgraue Wolken über der Ismaninger Wohlfühlhoase auf.

In einem Gespräch nach Spielende zwischen dem Sportlichen Leiter Wolfgang Summer sowie den beiden Vorständen Hans Blöchl und Josef Steinkohl eskalierte ein offenbar seit Monaten schwellender Konflikt. Resultat: Mit sofortiger Wirkung war Summer nicht mehr im Amt. Bereits im Vorjahr hatte der 40-Jährige seinen Dienst für ein halbes Jahr quittiert und erst im Frühjahr wieder aufgenommen. Einen Weg zurück werde es diesmal keinesfalls geben, wie beide Seiten betonten. Uneinigkeit herrscht dagegen bei der Frage, ob er nun von sich aus zurückgetreten ist oder von der Vorstandschaft entlassen wurde.

Unstrittig ist, dass ein Streit um die Einnahmen aus dem besagten Freundschaftsspiel gegen den FC Bayern das Fass



Wolfgang Summer trat zurück - oder musste gehen, je nach Interpretation

zum Überlaufen brachte. „Der Blöchl rennt auf dem Raum und der andere gibt mir noch einen blöden Spruch mit auf den Weg“, schimpft Summer, der nun selbst kein Kind von Traurigkeit ist. So bedachte er insbesondere Vize Steinkohl mit einigen nicht druckreifen Ausdrücken, im Grunde aber hätten „beide null Ahnung von Fußball“. Diplomatisch gab sich da schon Blöchl, der Summer „für

die gute Zeit“ dankte, allerdings auch die Trennung nicht wirklich bedauerte: „Lieber ein Ende mit Schrecken als ein Schrecken ohne Ende.“

Das kolportierte Interesse von Nachbar SV Heimstetten indes dementierte SVH-Manager Michael Matejka umgehend. Zwar räumte er ein „gutes Verhältnis“ zu Summer ein, „mehr ist da aber nicht dran“. Festzuhalten bleibt, dass der FC Ismaning einen schwierigen, aber kompetenten Mitarbeiter aufgrund verletzter persönlicher Eitelkeiten in Verbindung mit finanziellen Streitigkeiten verliert. „Ein trauriges Ende“, bilanziert Summer verbittert. Ge-spannt darf man sein, in welchen Farben sich der Himmel über Ismaning nach diesem heftigen Gewitter zeigt.



NEWS & INFOS IN KÜRZE

Auftakt-Knüller

Neun Jahre lang hat die SpVgg Feldmoching nun ununterbrochen in der Bezirksoberliga gespielt, war zuletzt stolzer höchstklassiger Münchner Stadtverein hinter den Profiklub. Den Aufstieg in die Landesliga aber verpasste das Team von Trainer Horst Kraus in der Relegation gegen den FC Gerolting. Und muss, nach Abschaffung der BOL, nun also in der Bezirksoberliga Nord antreten. Am ersten Spieltag gleich gegen den SV Sulzmoos (Sonntag, 15 Uhr), der in der letzten Saison nach einer sensationellen Rückrunde die Relegation zur Landesliga nur hauchdünn verpasste. Spielertrainer Christian Lessmann wurde nun ersetzt durch Janis Crone, einst Jugendländerspieler des TSV 1860 München und zuletzt beim SV Oberweikertshofen aktiv. Mit ihm will man nun nachholen, was zuletzt versäumt wurde. Aufstieg in die Landesliga heißt das klare Saisonziel. Das übrigens auch die SpVgg Feldmoching hat.



Hier finden Sie das Online-Portal für Fußball in Ihrer Region. Ergebnisse, Spielberichte und Statistiken.

Bezirksliga-Start

Am Wochenende greifen also auch die drei oberbayerischen Bezirksligen ins Spielgeschehen ein. In der Süd-Staffel möchte der SV Planegg-Krailling seinen Titel aus der Vorsaison verteidigen und diesmal auch aufsteigen. Anfang Juni war man in der Relegation noch am SV Raisting gescheitert (1:1, 0:1). Neu in der Bezirksliga Süd sind die Aufsteiger TSV Gilching-Argelsried, TSV Gräfelfing und SC Gaißach sowie Absteiger TuS Geretsried. Auch in der Bezirksliga Ost ist der Meister der Vorsaison erneut am Start. Die Reserve von 1860 Rosenheim scheiterte ebenfalls in der Relegation. Neu in der Bezirksliga Ost sind die Aufsteiger ESV Freilassing, TSV Ottobrunn, TuS Raubling sowie Fusionsverein SB Chiemgau Traunstein sowie die Absteiger SC Baldham-Vaterstetten und 1. FC Miesbach. Der TSV 1865 Dachau war demnach der einzige Bezirksliga-Meister, der seinen Titel auch mit dem Landesliga-Aufstieg vergoldete. Dafür sind nun in der Bezirksliga Nord die Absteiger ASV Dachau und SpVgg Feldmoching vertreten. Aus der Kreisliga sind neu der TSV Altlach, der TSV Allershausen sowie der VfB Friedrichshofen dazu gestoßen.

FUSSBALL-AMATEURE

Die Amateurfußballseite erscheint jeden Mittwoch. Autoren sind Reinhard Hübner und Matthias Horner, erreichbar unter komsport@t-online.de